



## P. Aurelian (Georg Josef) Feser OSB

*Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien*

*4. Juni 1945 – 7. Dezember 2019*

Am 7. Dezember verschied im Therapiezentrum Burgau unerwartet schnell Pater Aurelian Feser im Alter von 74 Jahren. Er litt an erblich bedingter Leberzirrhose im Endstadium, so dass seine letzten Monate nicht leicht waren.

Georg Josef kam am 4. Juni 1945, kurz nach Kriegsende in der rheinischen Weinbaugemeinde Ockenheim (Diözese Mainz) zur Welt. Seine Eltern waren der Weinbauer Jakob Feser und Margarete Feser, geb. Brüssel, denen zwei weitere Kinder geschenkt wurden. In seinem Heimatort besuchte er seit 1952 die Volksschule und anschließend das kirchliche Gymnasium und Internat Theresianum in Mainz. Das gläubige Elternhaus und die Einbettung in die kirchliche Jugendarbeit legten diese frühe Ausrichtung auf den Priesterberuf wohl nahe. Von Mainz wechselte er auf das Missionsseminar der Benediktiner von Sankt Ottilien, um schließlich 1966 das Abitur im Marianum in Buxheim abzulegen. Unmittelbar anschließend (23. September 1966) trat er in das Noviziat der Erzabtei Sankt Ottilien ein.

Nach Ablegung der Zeitlichen Gelübde (25. September 1967) begann Frater Aurelian mit dem Studium der Philosophie an der Ordenshochschule der Missionsbenediktiner in St. Ottilien, wechselte nach deren Schließung an die Universität Salzburg und beendete das Studium in München. Nach seinen eigenen Worten war ihm vor allem das Studium in Salzburg wichtig gewesen, um am dortigen benediktinischen Studienkolleg die Weite des eigenen Ordens kennenzulernen. Die Feierliche Profess erfolgte am 6. Januar 1971. Ein besonderes Anliegen war es ihm, die Diakonatsweihe im April 1971 mit seinen ehemaligen Mitschülern in der Diözese Mainz empfangen zu dürfen. Die Priesterweihe fand dagegen nach Studienabschluss in der Klosterkirche von St. Ottilien am 30. Juli 1972 statt. Es spricht für seine Charakterfestigkeit, dass er in den „wilden Jahren“ der damaligen Zeit nicht wie viele andere Abschied vom Ordensleben und dem priesterlichen Weg nahm.

Nach einer ersten Zeit als Kaplan in einer Salzburger Pfarrei arbeitete er ab 1973 in seiner Heimat, auf dem Priorat Jakobsberg, und konnte dort gemeinsam mit Prior Anselm Zeller die Neuorientierung des Hauses vorantreiben. Bis 1981 wirkte er als Schülerseelsorger im Bistum Mainz. In den Jahren danach engagierte er sich für den Aufbau einer Jugend- und Erwachsenenbildungsstätte auf dem Jakobsberg. Die „Aufbruchsstimmung“ dieser Jahre und Formen des Engagements für Frieden und Versöhnung entsprachen zutiefst der eigenen Haltung des Jugendseelsorgers.

Für missionarische Anliegen hatte Pater Aurelian immer schon Interesse gezeigt und bereits seit 1974 den Freundeskreis Las Torres (Förderung von Sozialprojekten in Venezuela) begleitet. So entsprach seine Berufung zum Missions- und Kongregationsprokurator im Jahr 1995 durchaus seinen persönlichen Interessen, auch wenn er in seiner offenen Art vorab Zweifel an seiner Eignung darlegte, vor allem hinsichtlich seiner Sprachkenntnisse. Als Prokurator unternahm er unzählige Reisen in die ganze Welt, regte an und begleitete Initiativen und Projekte und war in zahlreichen Gremien Mitglied. Brennpunkte waren unter anderem der Aufbau eines Fair-Handels, die Handwerksschule von Kloster Tororo (Uganda), der Aufbau einer Getränke-Abfüllanlage „Hemina“ für die Abtei Ndanda (Tansania), oder die Entwicklung des Missionsklosters Katibunga (Sambia).

Nach Ablauf seiner Amtszeit übernahm er 2003 das Amt des Priors von Jakobsberg. In diese Zeit fiel unter anderem die Renovierung der Klosterkirche zu den 14 Nothelfern und der Umbau von Haus St. Christoph, worin die „Schwesterngemeinschaft vom Eucharistischen König“ ihre Heimat fand, aber auch der Aufbau einer Erinnerungswiese für verstorbene Kinder. Im Jahr 2011 kehrte er schließlich in das Mutterhaus in St. Ottilien zurück, wo er zunächst die Gästebetreuung übernahm und ab 2014 in die Pfarrseelsorge einstieg: Im Team der Pfarreiengemeinschaft Igling setzte er sich engagiert ein und fand dank seiner menschlichen Zugewandtheit viel Vertrauen und Zuspruch.

Pater Aurelian war Vollblutseelsorger, einfühlsam und ideenreich, spontan und zu Experimenten geneigt, das Gespräch suchend und um allseitig akzeptable Lösungen ringend; er ging schnell auf Menschen zu und war ihnen mit echtem persönlichen Interesse zugewandt. Daher besaß er auch einen großen Freundeskreis, der ihm lebenslang verbunden blieb, wobei ihm vor allem die Verbindungen in die Heimat und zur Familie ein Anliegen waren.

Seine erblich bedingte Krankheit brach mitten in einer fruchtbaren und von ihm mit Freude erfüllten seelsorglichen Tätigkeit in der Pfarreiengemeinschaft Igling aus. In seinen letzten Lebensmonaten haben ihn noch viele Weggefährten und Freunde besuchen und Abschied nehmen können. Der immer einsatzbereite und vielbeschäftigte Mitbruder möge nun ruhen in Frieden!

*Requiem mit Beerdigung am Samstag, den 14. Dezember, um 10.30 Uhr, in der Abteikirche von Sankt Ottilien.*

*Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent der Erzabtei Sankt Ottilien*